

BITTE UM MITHILFE Untersuchung Burnout und Gratifikationskrisen bei LehrerInnen

Beitrag von „Mikael“ vom 4. April 2013 15:17

Früher (also in der "guten alten Zeit") hat man sich VOR einer Umfrage Gedanken gemacht über: Validität, Reliabilität, Objektivität. Und wenn man nicht wusste, was diese Begriffe bedeuten, hat man sich ein schlaues Buch über empirische Sozialforschung geschnappt und erst einmal gelesen. Zur Not auch den betreuenden Dozenten gefragt. Aber heute im Zeitalter von Web 2.0 wird die "Idee" zur Umfrage offensichtlich an einem Vormittag ausgebrütet und die Umfrage selbst an einem Nachmittag schnell zusammengeklickt. Und wenn's schiefgeht? So what. Klickt man halt am nächsten Tag eine neue Umfrage zusammen. Irgendwann wird schon etwas Sinnvolles herauskommen...

Und nein, wir haben früher in der Schule auch nichts über empirische Sozialforschung gelernt. Das haben wir uns als Studenten notfalls selber beigebracht. Genauso wie man wissenschaftliche Arbeiten schreibt. Lesen bildet. Hieß es jedenfalls einmal... Früher. In der "guten alten Zeit".

Gruß !